



Presseschau vom 12.07.2015:

Quellen: Itar-Tass, Interfax, Ria Novosti, sputniknews, rusnext.ru, cassad.net, hinzu kommen Informationen der Seiten *dnr-online, Inr-portal, Novorossia, dnr-news, novorosinform u.a.* sowie die offiziellen Seiten der Regierungen der Volksrepubliken *dan-news, lug-info*. Wir beziehen manchmal auch ukrainische Medien, z.B. *BigMir, UNIAN, Ukrinform, KorrespondenT* und die Online-Zeitung *Timer* aus Odessa ein. Zur besseren Unterscheidung der Herkunft der Meldungen sind *Nachrichtenquellen aus den neuen ostukrainischen Volksrepubliken in Rot (dnr-online, Inr-portal, Novorossia, dan-news, lug-info, dnr-news, novorosinform u.a.)* und andere ukrainische Quellen in Blau (*BigMir, Ukrinform, UNIAN, KorrespondenT* und *Timer*) gekennzeichnet. Die Übersetzung russischer Medien erfolgt in schwarzer Farbe.

Abends /nachts:

Gefunden auf der Facebook-Seite der Strelkow-Gruppe: Ein Mädchen in den Trümmern des Wohnhauses in Kuibischew-Wohngebiet von Donezk nach dem Artillerieangriff durch die ukrainische Armee



https://scontent-fra3-1.xx.fbcdn.net/hphotos-xfp1/v/t1.0-9/11737855_437141453139504_8706424925423120256_n.jpg?oh=01d43cc6cb0768511b3616e18a2fcdc0&oe=56299F0F

Dan-news.info: Abteilungen der ukrainischen Streitkräften haben in der Nacht auf den 12. Juli massiv den Kiewskij-Bezirk von Donezk beschossen, es wurden sechs Wohnhäuser beschädigt, teilte heute die Stadtverwaltung der Hauptstadt mit....

Außerdem beschossen die ukrainischen Truppen Liegenschaften der Haltestelle „Donezk-Sewernyj“. Nach den Worten des Leiters der Stadtverwaltung von Jasinowataja Jurij Korsar brannten in der Folge Waggons ab. Der Umfang des Schadens wird noch genauer angegeben.

Informationen über Verletzte liegen nicht vor.

Dnr-news.com: Um 05:25 am 12. Juli begann der Artilleriebeschuss des Kijewskij-Wohnbezirks von Donezk.

<https://youtu.be/izdNB76rV7w>

Timer-odessa.net: Der „Rechte Sektor“ von Odessa kündigte die Mobilisierung seiner Kämpfer wegen der Auseinandersetzung in Mukachevo an.

Die Pressesprecherin des Odessaer Zweigs des "RS" Barbara Chernoiwanenko erklärte, dass das Innenministerium mit Kriminellen und Agenten des Kremls zusammenarbeitet, und kündigte die Mobilisierung der Mitglieder der Bewegung an. Dies schrieb Chernoiwanenko auf ihrer Seite auf Facebook

Es sei daran erinnert, dass es am Tag des 11. Juli in Mukachevo in Transkarpatien zu einem Kampf zwischen den Kämpfern der "RS" und Mitarbeitern des Innenministeriums kam.

"Wir Aktivisten vom Odessaer Zweig erklären, dass im Falle des Scheiterns unserer Forderungen nach sofortiger Verhaftung des Täters Lano wir nachdrücklich den "RS" Transkarpatiens unterstützen und den Verbrechern in Uniform eine passende Antwort geben werden" heißt es in der offiziellen Erklärung.

Dan-news.info: Einwohner der DVR haben heute in Donezk das Andenken der Opfer der ukrainischen Nationalisten geehrt, die in Wolyn in den Jahren des Großen Vaterländischen Kriegs ermordet wurden.

Die Trauerkundgebung fand am Denkmal für die Opfer des Faschismus „Ewiges Feuer“ im Park des Zentrums für slawische Kultur statt. Hier versammelten sich Einwohner der Stadt, Abgeordnete des Volkssowjets, Vertreter der Stadtverwaltung von Donezk und die Führung der gesellschaftlichen Bewegung „Donezkaja Respublika“ und Soldaten der Republikanischen Garde der DVR.

Im Gedenken an die von den Nazis und ihren Komplizen ermordeten Menschen wurde lyrische Musik von Vivaldi und Bach vom Streichquartett des Donezker Dramatischen Theaters gespielt, die selbst die Geräusche mächtiger Kanonaden auf den Umkreis der Stadt nicht übertönen konnten.

Vertreter der Staatsorgane der DVR legten Blumen am Denkmal nieder. „Vor 72 Jahren geschah ein schreckliches Ereignis, als gegen die friedliche Bevölkerung von Wolyn ein Völkermord durchgeführt wurde“, sagte der Abgeordnete von der Fraktion „Donezkaja Respublika“ Boris Litwinow in einer Rede zu den Versammelten. „Die Ursache dieses Ereignisses liegt in der Tiefe von Jahrhunderten, wo Hass von Menschen gegen Menschen entwickelt und kultiviert wurde. Die Ideologie des heutigen Faschismus wächst auf den Traditionen von vor 70 Jahren, obwohl die Verbrechen ihrer Lehrer schon lange von der Weltöffentlichkeit verurteilt wurden. Heute heben sie den Kopf, heute sind die faschistischen Nachfolger über unser Land gekommen und tun das Gleiche wie damals! Wir sagen heute ein weiteres Mal – die Nationalfaschisten, die mit ungesetzlichen Mitteln an die Macht gekommen sind, dürfen nicht unterstützt werden.“

Alle Anwesenden ehrten das Andenken der Opfer der Tragödie von Wolyn durch eine Minute

des Schweigens. Am Ende der Zeremonie ließen Kinder weiße Luftballons aufsteigen. Von 1943 bis 1945 haben die Kämpfer der Ukrainischen Aufstandsarmee eine Massenkampagne zur Vernichtung der ethnischen Polen in Wolyn und Podolje entfacht. Der Gipfel der Verfolgung war am 11. Juli 1943, als ukrainische Nationalisten mehr als 150 Ortschaften, in denen Polen lebten, angriffen. Insgesamt wurden nach unterschiedlichen Schätzungen 50.000 bis 80.000 Menschen Opfer des Massakers von Wolyn. Nach Auffassung einiger Historiker wurden im Ganzen in zwei Jahren 100.000 Polen, Juden, Russen, Ukrainer und Angehörige anderer Nationalitäten Opfer der Aggression von OUN und UPA.

Vormittags:

De.sputniknews.com: Rund ein Jahr nach dem mutmaßlichen Abschuss der Passagiermaschine MH17 über der Ost-Ukraine hat das internationale Ermittlerteam laut dem malaysischen Regierungschef Najib Razak bereits ein „klares Bild“ der Geschehnisse und wird bald die Schuldigen an der Katastrophe mit 298 Toten nennen.

„Wir werden nicht mit dem Finger zeigen. Doch wir sind kurz davor, die Schuldigen zu nennen“, sagte der Politiker laut „The Malaysian Insider“.

Die Experten aus den Niederlanden, Malaysia, den USA und Russland werden im Oktober ihren endgültigen Bericht zu den Ursachen der Katastrophe vorstellen, bestätigte Razak. Doch die Ermittlungen würden „zumindest bis Ende des Jahres“ andauern, um allen möglichen Spuren und Details nachzugehen. Das Ziel sei es, die Schuldigen vor Gericht zu stellen.

"Ich werde alles in meiner Kraft stehende tun, um die Schuldigen zu finden“, versprach der malaysische Regierungschef.

Die Boeing 777 der Malaysia Airlines mit der Flugnummer MH17 war am 17. Juli vergangenen Jahres im umkämpften ostukrainischen Gebiet Donezk abgestürzt. Alle 298 Insassen der Verkehrsmaschine, die von Amsterdam nach Malaysia unterwegs war, kamen ums Leben.

In der Region lieferten sich die ukrainische Armee und bewaffnete Regierungsgegner erbitterte Gefechte. Die Regierung in Kiew und die Milizen werfen sich gegenseitig vor, den Jet abgeschossen zu haben.

Weil die meisten Opfer Niederländer waren, übernahmen die Niederlande die Leitung der Ermittlungen. Im September veröffentlichten sie einen Zwischenbericht zu der Katastrophe. Darin hieß es, dass die Passagiermaschine der Malaysia Airlines „von einer Vielzahl hochenergetischer Objekte“ getroffen worden und in der Luft auseinandergebrochen sei. Konkrete Schuldzuweisungen enthielt der Zwischenbericht nicht.

De.sputniknews.com: Nach dem blutigen Gefecht mit den Sicherheitskräften haben sich schwer bewaffnete Angehörige der ukrainischen Nationalistenbewegung „Rechter Sektor“ in einer Ortschaft im Grenzgebiet zur Europäischen Union verschanzt. Als Bedingung für die Waffenabgabe fordern sie die Entlassung des Innenministers und die Festnahme ihrer politischen Gegner.

Die bewaffneten Ultrationalisten hatten sich am Samstag im westukrainischen Mukatschewe (Region Transkarpatien) ein erbittertes Gefecht mit der Polizei geliefert. Nach Behördenangaben wurde mindestens ein Zivilist getötet. Vier weitere Zivilisten und sechs

Sicherheitskräfte wurden zum Teil schwer verletzt. Der "Rechte Sektor" berichtete von zwei Toten in den eigenen Reihen.

Durch das Feuer aus Maschinengewehren und Panzerfäusten zerstörten die Nationalisten drei Polizeiwagen. Nach dem Gefecht verbarrikadierten sie sich in einer nahe liegenden Ortschaft. Soldaten des Innerministeriums und des Geheimdienstes SBU sperren die Gegend ab und forderten die Extremisten zur Kapitulation auf. Für die Ortsbevölkerung wurde eine Evakuierungsaktion organisiert. Der SBU bezeichnete die Bewaffneten in Mukatschewe als „Verbrecher“ und versprach, „alle notwendigen Maßnahmen“ zu ergreifen, um die „Banditen“ zu entwaffnen.

In Kiew, Lwiw und Dnipropetrowsk gingen unterdessen zahlreiche Anhänger der ultranationalistischen Organisation zu Protest auf die Straße. In der Hauptstadt campieren die Nationalisten vor dem Sitz von Staatspräsident Petro Poroschenko. Der Anführer des „Rechten Sektors“ Dmitri Jarosch rief seine Anhänger zu landesweiten Dauerprotesten auf. Die Aktionen sollten so lange dauern, bis die Schuldigen festgenommen seien, forderte Jarosch, der auch Abgeordneter des ukrainischen Parlaments und Berater des Generalstabschefs ist, am Sonntagmorgen.

In einer auf Facebook veröffentlichten Ansprache machte Jarosch den oppositionellen Abgeordneten Michail Lanjo und den Politiker und Oligarchen Viktor Medwedtschuk für den Zusammenstoß in Mukatschewe verantwortlich und forderte deren Festnahme. Auch forderte der Nationalistenchef die Entlassung des ukrainischen Innenministers Arsen Awakow und der gesamten Polizeiführung in Transkarpatien. Mukatschewe (Munkatsch) liegt nur rund 30 Kilometer von der Grenze zu den EU-Staaten Ungarn und Slowakei entfernt.

Die Schläger des „Rechten Sektors“ hatten bei den Krawallen auf dem Kiewer Protestplatz Maidan, die im Februar 2014 zum Sturz des Präsidenten Viktor Janukowitsch führten, eine große Rolle gespielt. Seit dem Umsturz kämpfen die Nationalisten auf der Seite der regulären Armee gegen die Regierungsgegner im Osten der Ukraine. Im April dieses Jahres teilte die Regierung in Kiew mit, dass die Schläger des „Rechten Sektors“ bei der ukrainischen Armee als Vertragssoldaten beschäftigt würden. Nationalistenchef Dmitri Jarosch wurde zum Berater des ukrainischen Generalstabschefs.

Nachmittags:

De.sputniknews.com: Nach der Behauptung des neuen ukrainischen Botschafters in Washington Waleri Tschaly, Kiew erhalte aus den USA und zehn europäischen Staaten Waffen für den Krieg im Donbass, fordert der russische Außenpolitiker Alexej Puschkow von der US-Administration eine Stellungnahme.

Tschaly hatte in dieser Woche mitgeteilt, dass sich die Regierung in Kiew „aktiv“ mit westlichen Waffen beliefern lasse. Laut dem Diplomaten liefern die USA und mindestens zehn europäische Staaten Rüstungen, darunter auch tödliche. Dieses Statement widerspricht den Angaben der US-Regierung, die beteuert, vorerst keine Waffen an Kiew zu liefern, jedoch diese Option zu prüfen.

„Der ukrainische Botschafter in den USA Tschaly hat erklärt, dass die Ukraine bereits aus den USA und zehn Ländern Europas tödliche Waffen bekommt. Die Administration von (US-Präsident Barack) Obama bestreitet das. Wem soll man glauben?“, kommentierte Puschkow, Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses der Staatsduma (russisches Parlamentsunterhaus), via Twitter.

Er forderte von den USA eine offizielle Stellungnahme. „Wäre es möglich, dass die USA –

trotz Obamas Erklärungen — heimlich tödliche Rüstungen in die Ukraine liefern? Die USA sollten das entweder dementieren oder bestätigen.“

De.sputniknews.com: In der Nacht zum Sonntag ist die Gewalt im ostukrainischen Kriegsgebiet Donbass wieder eskaliert. Die Stadtleitung der Industriehochburg Donezk berichtete von einem massiven Artillerieangriff der ukrainischen Armee. Das ukrainische Militär bestreitet das und wirft den örtlichen Milizen vor, die Stellungen der Regierungstruppen attackiert zu haben.

„Die Streitkräfte der Ukraine haben in der Nacht vom 11. auf den 12. Juli den Stadtteil Kiewski massiv beschossen“, teilte das Donezker Bürgermeisteramt auf seiner Internetseite mit. Mehrere Bauten sowie eine Wasser-Kläranlage seien beschädigt worden.

Nach Angaben des Zivilschutzministeriums der selbsterklärten Volksrepublik Donezk wurden mindestens zehn Wohnhäuser durch den Angriff beschädigt. Vor Ort seien Geschosse des Kalibers 152mm und Teile nicht identifizierter Munition gefunden worden, die vermutlich aus dem vom ukrainischen Militär kontrollierten Vorort Peski (knapp zehn Kilometer westlich von Donezk) abgefeuert worden seien, sagte ein Sprecher.

<https://youtu.be/Qq0fE5Dcvtc> (dnr-news.com: Die Folgen des morgentlichen Beschusses am 12. Juli)

Das ukrainische Militär wies den Vorwurf zurück. „Die Information über einen Angriff auf den Donezker Stadtteil Kiewski ist ein Versuch, die Regierungstruppen in Misskredit zu bringen“, informierte das Kommando in Kiew. Das Militär beschuldigte die Milizen, seit Samstagabend 40 Mal das Feuer auf die Regierungstruppen eröffnet zu haben.

Das ukrainische Innenministerium bestätigte, dass sich die Gefechte im Donezbecken intensiviert haben. „An der Ostfront wurden aktive Kampfhandlungen wiederaufgenommen“, informierte Soran Schirjak, Berater des Innenministers Arsen Awakow, auf Facebook.

Fast zeitgleich mit der Eskalation in der Ostukraine hat die ultranationalistische Organisation „Rechter Sektor“ im relativ ruhigen Westen des Landes eine Stadt angegriffen. Bei Schusswechseln zwischen schwerbewaffneten Nationalisten und Sicherheitskräften in der Stadt Mukatschewe unweit der EU-Grenze gab es am Samstagabend Tote und Verletzte. Nach dem Gefecht verschanzten sich die Ultras in naheliegenden Dorf Lawki. Die Sicherheitskräfte sperrten die Gegend ab und forderten die Extremisten zur Kapitulation auf. Im Donezbecken gilt eigentlich seit Februar eine Waffenruhe. Sie ist Teil eines Friedensplans, den die ukrainische Regierung und abtrünnigen Regiogen Donezk und Lugansk unter Vermittlung Deutschlands, Frankreich und Russlands bei Friedensgesprächen in Minsk ausgehandelt hatten.



<http://cdn1.img.de.sputniknews.com/images/30322/03/303220366.jpg>

Dan-news.info: Die Donezker Filterstation hat ihre Arbeit zeitweilig aufgrund von Beschädigungen durch den nächtlichen Beschuss von Seiten der ukrainischen Truppen eingestellt. Dies berichtete der Direktor der bezirklichen Produktionsleitung der Donezker Wasserwerke Gennadij Balizkij.

„Heute Nacht fand ein Beschuss statt. Das Territorium der Station wurde nicht getroffen, aber irgendwo nicht weit davon wurde eine Stromleitung beschädigt, in Zusammenhang damit ist die Filterstation jetzt ohne Strom“, erklärte er.

Die Wasserzufuhr in einige Bezirke der Hauptstadt ist dadurch, solange der Stromausfall anhält, um 30 Prozent vermindert.

De.sputniknews.com: Nach dem bewaffneten Angriff der ultranationalistischen Organisation „Rechten Sektor“ auf die westukrainische Stadt Mukatschewe sieht der Kiewer Sonderbotschafter Dmitri Kuleba die monatelangen Bemühungen um einen visafreien Reiseverkehr mit der Europäischen Union durchkreuzt.

„Nach dem realen Gefecht des Rechten Sektors faktisch an der Grenze mit der EU ist die Visafreiheit ganz nah“, kommentierte der Diplomat am Sonntag mit bitterer Ironie auf Facebook. „Die Regierung, die auch ich vertrete, trägt die Verantwortung, weil sie die Anforderungen für die Visafreiheit nicht erfüllt hat. Monatelang überzeugten wir die EU mit Argumenten davon, dass die gefährlichen Risiken minimiert sind. Nun haben wir es geschafft.“

Am gestrigen Samstag haben zwei Dutzend Kämpfer der ultranationalistischen Organisation „Rechter Sektor“ im Westen des Landes eine Stadt angegriffen (Fotostrecke>>). Bei Schusswechseln zwischen schwerbewaffneten Nationalisten und Sicherheitskräften in der Stadt Mukatschewe unweit der EU-Grenze wurden mindestens ein Zivilist und zwei Angehörige des „Rechten Sektors“ getötet. Zudem gab es bis zu 14 Verletzte. Ein Posten der Verkehrspolizei und eine Tankstelle wurden zerstört. Nach dem Gefecht verschanzten sich die Ultras in naheliegenden Dorf Lawki. Die Sicherheitskräfte sperrten die Gegend ab und forderten die Extremisten zur Kapitulation auf.

Die Ukraine hatte 2014 mit der Europäischen Union ein Assoziierungsabkommen unterschrieben und strebt eine EU-Mitgliedschaft an. Die Regierung in Kiew hatte gehofft, dass die EU beim Ostgipfel im Mai den Visumszwang abschafft. Die deutsche Kanzlerin Angela Merkel sagte jedoch, dass es vor dem Jahresende keinerlei Visaerleichterung für die Ukraine geben werde. Ende Juni versprach die Regierung den Ukrainern, dass die EU 2016 die Visumpflicht fallen lasse.



<http://cdn2.img.de.sputniknews.com/images/30322/09/303220937.jpg>

Ukrinform.ua: In Charkow und Saporozhe kündigte der "Rechte Sektor" eine unbefristete Aktion ab.

Auf dem zentralen Platz vor der staatlichen Gebietsverwaltung von Saporozhe hält der „Rechte Sektor“ eine Kundgebung ab, an der sich auch Vertreter aus Melitopol und anderen Bezirken der Region beteiligen.

Dies wird von einem Korrespondenten von Ukrinform berichtet.

Laut dem Leiter der regionalen Organisation des „RS“ Alexander Taran fängt man auf dem Platz in der Nähe der Staatsverwaltung bereits an, ein Zelt aufzustellen.

"Wir warnen davor, unsere Aktion ist friedlich und unbefristet. Aber sie wird so lange durchgeführt, bis Kiew die Forderungen der Demonstranten anhört", sagte Taran.

Die Forderungen sind "Rücktritt des Ministers für Innere Angelegenheiten der Ukraine Arsen Avakov und faire Untersuchung des Vorfalles in Mukachevo."

Eine Kundgebung zur Unterstützung des "RS" findet auch auf dem Platz der Freiheit im Zentrum von Charkow statt, berichtete unser UKRIFORM-Korrespondent.

An der Aktion beteiligen sich nicht weniger als hundert Menschen. Einige von ihnen sind in Tarnkleidung und tragen kugelsichere Westen, aber keine Masken. Waffen sind nicht sichtbar. In den Händen halten die Aktivisten Plakate...."

Timer-odessa.net: Über 100 Menschen haben sich heute vor dem Gebäude der Hauptabteilung für innere Angelegenheiten der Ukraine in der Region Odessa versammelt, um den Rücktritt des Ministers Arsen Avakov wegen der Ereignisse in Mukachevo zu fordern.

Wie der Korrespondent von TIMER berichtet, gab es Vertreter der "Selbstverteidigung", "Automaidan" und "Rechten Sektor". Sie drückten ihre Empörung über die Geschehnisse in Mukachevo aus und drohten mit einem dritten Maidan.



http://timer-odessa.net/uploads/2015/07/odesskie_aktivisti_grozyat_avakovu_tretim_maydanom_9979.jpg

De.sputniknews.com: Nach den Kämpfen mit den Sicherheitskräften im westukrainischen Mukatschewe droht der „Rechte Sektor“ mit einem Feldzug nach Kiew. Auf den Zufahrten zu der Hauptstadt stellt die Nationalistenorganisation bereits eigene Kontrollposten auf, damit die Polizei keine Verstärkung nach Kiew verlegen könnte.

„Auf der Autostraße zwischen Schitomir und Kiew ist bereits ein Sperrposten aufgestellt worden“, berichtete Alexej Byk, Sprecher des 13. Bataillons des „Rechten Sektors“, am Sonntag auf einer Pressekonferenz in Kiew. Der Pressesprecher der

Nationalistenorganisation Artjom Skoropadski bestätigte, dass solche Sperrposten bei Bedarf auch auf anderen Straßen entstehen würden. „Nicht nur vor Kiew, sondern auch in anderen Orten, damit die Polizei nicht durchkommt, weder nach Transkarpatien noch nach Kiew.“ Der Sprecher schloss nicht aus, dass die Radikalen im Notfall ihre Bataillone nach Kiew schicken würden. Landesweit hat der „Rechte Sektor“ nach eigenen Angaben zwei Dutzend Bataillone. Nur zwei von ihnen seien im ostukrainischen Industriegebiet Donezk in Einsatz, sagte Skoropadski. Die anderen befänden sich auf Trainingslagern in anderen Regionen als Reserve.

„Wir können die Menschen nicht von der Front abziehen. Aber wir können diese Reservebataillons, die jetzt üben, um Hilfe bitten“, sagte der Sprecher des „Rechten Sektors“. „Wenn nötig ist, schicken wir diese Reservebataillons zum Präsidialamt oder zum Innenministerium.“

Am gestrigen Samstag haben sich schwer bewaffnete Kämpfer des „Rechten Sektors“ im westukrainischen Mukatschewe Gefechte mit den dortigen Sicherheitskräften geliefert. Bei den Schusswechseln wurden mindestens ein Zivilist und zwei Angehörige des „Rechten Sektors“ getötet. Zudem gab es bis zu 14 Verletzte.

Durch das Feuer aus Maschinengewehren und Panzerfäusten zerstörten die Nationalisten drei Polizeiwagen, setzten einen Polizeiposten und eine Tankstelle in Brand. Die Stadt, die rund 30 km von der EU-Grenze entfernt ist, musste zum Teil evakuiert werden. Nach dem Gefecht verbarrikadierten sie sich die Ultras im nahe liegenden Dorf Lawki. Die Sicherheitskräfte sperrten die Gegend ab und forderten die Extremisten zur Kapitulation auf. Die Schläger des „Rechten Sektors“ hatten bei den Krawallen auf dem Kiewer Protestplatz Maidan, die im Februar 2014 zum Sturz des Präsidenten Viktor Janukowitsch führten, eine große Rolle gespielt. Seit dem Umsturz kämpfen die Nationalisten auf der Seite der regulären Armee gegen die Regierungsgegner im Osten der Ukraine. Im April dieses Jahres teilte die Regierung in Kiew mit, dass die Schläger des „Rechten Sektors“ bei der ukrainischen Armee als Vertragsoldaten beschäftigt würden. Nationalistenchef Dmitri Jarosch wurde zum Berater des ukrainischen Generalstabschefs.

De.sputniknews.de: Nach den Schusswechseln mit schwer bewaffneten Rechtsextremisten im westlichen Mukatschewe verlegt das ukrainische Militär nach Angaben der Nationalistenorganisation „Rechter Sektor“ schwere Technik in die Region, in der sich noch immer Bewaffnete verschanzen.

Andrej Scharaskin, Vertreter des „Rechten Sektors“, teilte am Sonntagnachmittag mit, dass eine Schützenpanzer-Kolonnie bereits unweit von Mukatschewe sei. „Das ist eine sehr große Kolonne. Ihr gehören sogar Tank- und Wasserwagen. Sie ist bereits im Raum Mukatschewe“, sagte Scharaskin dem ukrainischen TV-Sender „112 Ukraina“. Der Rechte Sektor habe versucht, der Kolonne mit eigenen Wagen den Weg nach Mukatschewe zu versperren. Als klar geworden sei, dass die Soldaten schießen würden, habe man sich zurückgezogen, so der Sprecher.

<https://youtu.be/NvFbeXJmOGO>

Am gestrigen Samstag hatten sich mit Maschinengewehren und Panzerfäusten bewaffnete Kämpfer des „Rechten Sektors“ in Mukatschewe Gefechte mit den dortigen Sicherheitskräften geliefert. Bei den Schusswechseln wurden mindestens ein Zivilist und zwei Angehörige des „Rechten Sektors“ getötet. Zudem gab es bis zu 14 Verletzte. Die Stadt, die rund 30 km von der EU-Grenze entfernt ist, musste zum Teil evakuiert werden. Nach dem Gefecht verbarrikadierten sie sich die Ultras im Vorort Lawki. Die Sicherheitskräfte sperrten die Gegend ab und forderten die Extremisten zur Kapitulation auf. Die Verhandlungen dauern noch immer an. Der Geheimdienst SBU versichert, dass die Situation unter Kontrolle sei. „Die Verhandlungen gehen weiter“, sagte SBU-Sprecherin Jelena Gitljanskaja. „Ich denke, es wird bald Nachrichten geben.“ Der "Rechte Sektor" hat unterdessen gedroht, seine Kampfverbände nach Kiew zu verlegen.

Abends:

Dan-news.info: „Die Intensität der Beschüsse durch die ukrainische Seite hat sich in den letzten 24 Stunden erhöht und beträgt 56 Verletzungen des Regimes der Feueinstellung. Die ukrainischen Streitkräfte verwenden weiterhin intensiv Artillerie“, teilte das Verteidigungsministerium der DVR mit. Das Ministerium teilte mit, dass 22 Artilleriegeschosse, 17 Panzergeschosse, 78 Granatgeschosse des Kalibers 82 und 120mm auf das Territorium der DVR geschossen wurden. Außerdem wurden Antipanzerverwaffen, kleine Granatwerfer und Schusswaffen verwendet. Beschossen wurden Donezk (die Bezirke Kiewskij und Kujbyschewskij, das Gebiet des Flughafens), Gorlowka, Debalzewo, Logwinowo, Kalinowka, Gomowskij, Sazjewo, Shobunki, Nowaja Laspa, Belaja Kamenka und Spartak.

De.sputniknews.com: Die schwerbewaffneten Mitglieder des „Rechten Sektors“, die sich am Samstag im westukrainischen Mukatschewe Gefechte mit den Sicherheitskräften geliefert haben, sind nach Angaben der Führung dieser Nationalistenorganisation in die Berge geflohen.

„Die Jungs sind schon hoch in den Bergen“, sagte Andrej Tarassenko, Stellvertreter des Anführers des "Rechten Sektors" Dmitri Jarosch, am Sonntag im ukrainischen Fernsehen. „Ich weiß nicht, wie viele sie sind. Wir haben momentan keine Verbindung.“ Den letzten Funkkontakt habe es in der Nacht gegeben.

Laut Tarassenko verhandelt der Chef des „Rechten Sektors“ Jarosch mit dem ukrainischen Präsidenten Petro Poroschenko und Geheimdienstchef Wassili Grizak über eine Lösung. Nach Angaben des Sprechers hatten die Mukatschewe-Schützen ihre Waffen im Donezbecken „erbeutet“. „Das sind ihre persönlichen Waffen. Die Jungs haben sie im Konfliktgebiet erbeutet.“...



<http://cdn1.img.de.sputniknews.com/images/30322/40/303224048.jpg>

Dan-news.info: Mitteilungen des stellvertretenden Kommandeurs der Milizen der DVR Eduard Basurin (Zusammenfassung mehrerer Meldungen)

In der Folge des Beschusses der Republik durch die ukrainischen Streitkräfte wurden ein Zivilist und ein Soldat der DVR getötet, weitere drei Menschen wurden verletzt, davon zwei

Soldaten und ein Einwohner von Sajzewo bei Gorlowka.

„Die Aufklärung der Streitkräfte der DVR stellt weiterhin Verlagerungen von Militärtechnik und Personal der ukrainischen Streitkräfte fest. Von uns wurden entdeckt: in der Stadt Tschasow Jar (etwa 55 km nördlich von Donezk) wesentliche Feuerpositionen von Grad-Systemen, im Dorf Troizkoje (etwa 25 km nördlich von Donezk) Feuerpositionen von Haubitzenartillerie, im Dorf Memrik (etwa 30 km nordwestlich von Donezk) sieben Grad-Systeme, im Dorf Ulakly (etwa 50 km westlich von Donezk) ein „Giazint“-2S5-System.

„Ein weiteres Mal ist das Gebiet des Flughafens und die Ortschaft Spartak am intensivsten mit Artillerie und Granaten aus Richtung Opytnoje und Awdejewka beschossen worden, wo das 11. einzelne Panzergrenadierbataillon unter dem Kommando von Alexej Sawitsch stationiert ist, das operativ dem Verteidigungsministerium der Ukraine untergeordnet ist. Seine Abteilungen beschießen zielgerichtet Wohngebiete der Stadt und Ortschaften, in der Folge sterben friedliche Einwohner, es werden Wohnhäuser und Infrastrukturobjekte zerstört.“

Außerdem wurde die Ortschaft Sajzewo bei Gorlowka von den Positionen des 17. einzelnen Panzergrenadierbataillons unter dem Kommando von Alexandr Schtscherbina beschossen. Basurin fügte hinzu, dass zu den Zielen der ukrainischen Truppen neben Städten und ziviler Infrastruktur in den Tagen, seit die Ernte begonnen hat, auch die landwirtschaftlichen Flächen gehören.